

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

3. Das epische Schicksal. Die epische Einheit und Episoden.

Wie sehr nun auch in dem epischen Geschehen die äußeren Umstände und Zufälle ihr launenhaftes Spiel treiben, so herrscht doch in ihrer Verflechtung eine Nothwendigkeit, die durch nichts aufgehalten oder abgewendet werden kann: diese epische Nothwendigkeit ist recht eigentlich das Schicksal. „Der dramatische Charakter macht sich sein Schicksal selber, dem epischen wird es gemacht, und diese Macht der Umstände, welche der That ihre individuelle Gestalt aufbringt, dem Menschen sein Loos zutheilt, den Ausgang seiner Handlungen bestimmt, ist das eigentliche Walten des Schicksals. Was geschieht, gehört sich, es ist so und geschieht nothwendig.“ Das epische Schicksal ist das Verhängniß. „Denn das Eigentliche, was sich vor uns aufthut, ist ein großer allgemeiner Zustand, in welchem die Handlungen und Schicksale der Menschen als etwas Einzelnes und Vorübergehendes erscheinen. Dies Verhängniß ist die große Gerechtigkeit und wird nicht tragisch im dramatischen Sinne des Worts, in welchem das Individuum als Person, sondern in dem epischen Sinne, in welchem der Mensch in seiner Sache gerichtet erscheint, und die tragische Nemesis darin liegt, daß die Größe der Sache zu groß ist für das Individuum. So schwebt ein Ton der Trauer über dem Ganzen, wir sehen das Herrlichste früh vergehen; schon im Leben trauert Achilles über seinen Tod.“¹

Was zuletzt die epische Einheit betrifft, so handelt es sich um den individuellen Ausgangspunkt oder „die Anfangssituation“, um den Fortgang und die Abrundung, und zwar in allen drei Beziehungen um den epischen Charakter der Darstellung. Ein solcher Ausgangspunkt ist z. B. in der Ilias der Zorn des Achilles und sein Streit mit dem Agamemnon; die Odyssee hat zwei Ausgangspunkte: die durch Kalyppo gehemmte Heimkehr des Odysseus und die Bedrängnisse der Penelope in Ithaka, womit die Fahrt des Telemach, um den Vater aufzusuchen, unmittelbar zusammenhängt.²

Der epische Fortgang geschieht in der verweilenden anschaulichen Breite der Erzählung und unterscheidet sich dadurch von dem Charakter der dramatischen Darstellung, die ihrem Zwecke gemäß von Handlung zu Handlung fortschreitet, während das Epos den Fluß der Erzählung, den Fluß des Geschehens geistlich unterbricht, Hemmungen eintreten läßt, Episoden einschaltet und ausführt, die keineswegs als

¹ Ebendaj. S. 366. — ² Ebendaj. S. 367—380.